

Uffzug Und Gespräch weyland Heinrici deß Großen/ gewesnen Königs in Franckreich/ mit seinem Sohn Ludwig dem 13. jertz Regierenden König daselbsten die Reyß nahr Hispanien zu vorstehendem Heurath betreffende [et]c. : Auß dem Frantzösischen ins Teutsch versetzt

[S.l.], 1616

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn786524898>

Druck Freier  Zugang





N° 1649

B 105 - Orm...
Herc f... 5.92 ³/₄
30-
62 ³/₄

Re 644(10)

LIBERALITAS

VIRTUTI

L. Kilian. F.

Re - 644 (10) <16.28.7>



1672

L



fol. 138.

3 **Zffzug**

Vnd Gespräch wey-
land Heinrich des Großen/ gewesnen
Königs in Franckreich / mit seinem Sohn
Ludwig dem 13. jetz Regierenden König daselbsten
die Reys nach Hispanien zu vorstehendem Heurath
betreffende 2c. Aus dem Französischen ins
Teutsch versetz.

Sampt einem Bericht von etlichen Heurathen / so zwis-
chen den beyden Königlichen Heusern Franckreich vnd Hispanien /
getroffen worden / wie sie gerathen vnd abgangen: was sie für nutz
vnd frommen geschafft / vnd endtlich für ein außgang
dar auff ervolgt sey / alles auß glaubwürdigen Fran-
zösischen Historici rethahirt vnd zusam-
men getragen.



M. DC. XVI.

Fridericj W. Henricj





B O X X E D.

An den günstigen Leser.

Sennach kurz verruckter zeit ein Tractetlein in
Frangösischer sprach außgegangen/vnd gemeinem
Vatterland zum bericht ins Teutsche versezt wor-
den/ darinnen H. Einrich der Grosse weilandt König inn
Francckreich vnd Navarren/ mit seinem Sohn Ludwigen
dem Dreyzehenden/ jeso Regierendem König daselbsten/
vber der vorgenommenen Keyß nahr Spanien/ vnd vor-
stehendem Heyrath/ mit der Infantin/ sich besprachende/
introducirt/ vnd nach außführlicher deduction/ des Reichs
vnd Râth beschaffenheit/ wie es Namblichen zu seinen Le-
benszeiten gewesen /nun mehr seye /auch künfftig werden
werde/ wie es mit seinem Toht zugangen: wer die vrsächer
desselben gewesen: die Râth vnd Redlinführer der Castilia-
nischen faction Fûrderer vnd Befûrderer/der Spanischen
Heyrath Item/ wie sich einer vnd ander der Officianten/
so wol gegen seinem Toht/ als Erschöpfung des Schazes
in dem Bastadilie verhalten: was massen sie jeso Regieren-
den Jungen König/ mit dero hievor bemelten Spanischen
Infantin/ zu Verheyrathen veranlassen vnd angereiket/
vnd was schließliche in fortsetzung solch gefährlichen Râth
schlag/ dem Königreich Francckreich / für ein schädliches
verderben/ Ruin vnd vndergang/ so wol sein des Königs
selbs eigener Person/ als auch gemeinen seinen Vnder-

thanen angedrawet werde: zc. Ein solch Politische Remon-
stratio beschehen/ das darauß mehr als genugsam abzune-
men/ das derjenige/ wer Er gleich seye/ so solchen in die Fe-
der gebracht/ des ganken Königreichs thun vnd wesen/ des
vorigen/ vnd jeh lebenden Königs Person/ beder theil zuge-
thanen Rätthen/ Qualiteten/ Ampter vnd beschaffenheit/
vberflüßige erkandnuß vnd wissens gehabt haben müße.
Dannenhin Er auch was in continuation vorgesehten
propos/ angeregten Heuraths/ darauff erfolgen werde/ so
klärlichen vor augen gestellet/ das es keines weitem bewäh-
rens/ Beweinens aber vnnnd Betrawrens/ mehr als hoch
vonnötten/ wie dan jeh schwebende stand offbemeltten
Königreichs: (Gott erbarms) genugsam zuerkennen
gibt.

Damit man aber sehen/ vnd gleichsamb handgreiffli-
chen prüffen könne/ was für schaden vnd nachtheil: was für
Krieg vnd Blutvergießen: was für unglück vnd vbel/ fast
jederzeit zwischē den zweyen Königliche Heuseren Franck-
reich vnd Spanien/ durch vermählung vnd Heurath/ ent-
sprossen/ auch in fortsetzung jehiger Verheyratung/ vnnnd
inskünfftig/ zu gewartten sein mag.

So ist nicht für vnratshsam geachtet worden/ dur. h. ein
guten Herzen vnd Freynde/ ein Historischen Extract vnd
aufzug machen/ auß den alten Annalibus, auch glaubwür-
digen Historis vergangener vnd jehiger Lebens zeitten/ vnd
selbigen/ obangedeutten Königlichen vffzug vnd discours,
benzufügen/ vmbzusehen vnd zuvernemen/ was für nutz
vnd frommen oder aber schad vnd vnheil/ solche beder Kö-
niglichen Heuser vermählung jederzeit mit sich gebracht.
Wer nun ein rechter Politicus, Liebhaber fridlichen standts/
vnd wol-

vnd wolmeinender betrachtung/ gemeiner wolfahrts ist/ der
 würdt in reiffere erwegung des vorhergehenden/ in lesung
 folgender Historien/ bedes des einstehende/ vnd künfftig
 gewartende / verhoffendelich zu vberschlagen vnnde
 zu gemüt führen wissen : wie dan einem jeden
 vnparteyischen/ ~~dem~~ ~~gütlichen~~ nach/
 hierüber zu ~~Zu~~ ~~urtheil~~ vnd vrth.
 len/ hen. ~~ein~~ sol.



Vffzug vnd Gespräch:

Weyland Heinrich des Großen / ge-
wesenen König in Frankreich / mit seinem Sohn
Ludwig dem Dreizehenden: jetz Regierendem Kö-
nig daselbsten: die Keyß naber Hispanien wegen
vorstehendem Heyrath betreffend.



Der Zehner Sohn / sollte es auch wol
möglich sein können / das das Heroische
gemüch / Ewerer Löblichen vor Elteren / durch
abkürzung meines Lebens / zu gleich auch bey
Euch / sein endschafft gewonnen haben solte?
Also vnd der gestalt das es sich nimmer er-
mundert vnd in Euch demal eins wider herfür sprossen wolte? Das
der Strich / so Vnsere Tag verfinstert / zugleich auch Ewern Hoch-
berühmbten Namen: (den Namen sprich Ich:) des Vhr Alten Fürst-
lichen Hauses Bourbon verdunckelset / vnd mit dem schwarz dicken
Nebel Ewigen Finsternuß ganz vnd gar verziehen solte? Solte
Ihr noch so Kindisch sein / das Ihr in dem Bierzehendem Jars
Ewers Alters / nicht so viel Hirns haben soltet / das Ihr wissen
möchtet den vnderscheidt zutmachen vnder dem / so Euch nutz vnd
frommen / oder aber schad vnd nachtheil bringen möge? Als Wir in
disem Alter wahren: Drogen Wir albereidt / das Schwert an der
seitten / Nicht zwar vmb blosser zierdt vnd wolstandes willen / als zu
verhindern Vnserer Feindt böses beginnen / Nicht vmb eufferlichen
Prachtes willen: Sondern das Wir widerstehen möchten / den blut-
dürstigen gesuch des vßgeblasenen Rodomontanischen Spaniers / so
nicht allein dazumal vnderstanden / sondern auch noch heut zu Tag
vnderstehet / vnd in Ewigkeit vnderstehen würdt / nicht nur Vnsern
Löblichen Königlichen Namen: sondern auch Vnsere Wechtriges
Reich / so sehr im möglich / sich vnderwürffig zutmachen: Erinnere
Ihr Euch

Ihr Euch nicht der Krieg so Wir deswegen wider sie geführet ha-
ben? Wißet Ihr nichts von den statlichen Victorien vnd Siegen/
so Wir mit der hilff Gottes/ vnd Unserer Ritterlichen Faust vber
sie erlangt vnd erobert haben? Ist Euch niemalen zu Ohren kom-
men was in wehrendem Friden/ sie wider Vns vnd Vnser Reich
sich vndernommen? Hat Euch nie kein getrewer Mensch offenba-
ret vnd entdeckt/ welcher gestalt sie Euch da Ihr noch ein vnmin-
digs Kind wahren vnd in der wiegen lagen/ haben Ermorden vnd
hinrichten wollen? Wie vnd was massen/ sie etliche von vnseren
Fürnemsten vnd Manhafften Valallen vnd Vnderthonen/ Euch
zuverderben/ zum abfall gebracht.

Mareschal
de Biron.

Der von Souuray dessen wachenden Aug vnd hinforg/ wir ewer
leben an vererawet/ hat er euch nicht gewissen/ was für vbel euch der
böse Comet/durch die Bündnis mit disen Marranen, antrawet?
sein trew/ hat sie sich auch mit vnserem leben geendet? Solte wol
das Messer/ so eine vrsach an vnserem Todt gewesen/ auch ein loch
vnd Einbruch gemacht haben an seiner trewe? Solte euch der Je-
nige trawen/welcher euch wisse die weg/ so wir Ihme befohlen/ euch
zu zeigen vnd zuhalten schren? Oder macht das Spanische Goldt/
das Ihr euch also auff die Irweg (Aller guter warnung zuwider
vnd entgegen) verführen laßet/ vnd mit gewalt (eweren feinden zum
herzlichem ihrem wolgefallen.) Zu zeitlich vnd Ewig verderben müs-
williger weiß einstürzen wollet? Hat Euch vnserer vnversehener
Todtfall niemal gejammert? Ist euch niemals zu sinn kommen vnser
vnschuldiges (: In befürderung vnd anstiffung deren so Ihr liebko-
set. (Durch den Castilianischen Mörder/ verzähterischer weiß/ ver-
gossnes Blut zurechnen? Solte nunmehr vnser liebe Seel/ in dem
sie mit allen seligen droben im Himmel in der Ruhe sitzet/ durch das
geschrey Frommer vnd trewhertziger Franzosen (So Gott vnd die
H. Engel vmb schuz dieses Königreich anruffen vnd mit täglichem
seuffzen vnd wehlagen sie auß den kloen dieses Spanischen Löwen/
so sie vnderm schein des Heirahis zuverschlucken begehret/ zu retten/
schreyen vnd bitten.) An ihrer ruhe/ freud vnd seligkeit perturbirt
vnd vervnruigt werden? Oder abscheulichen verbündnis: Oder
schädlichen

Mr. de Sou-
vray.

Teziges
Königs
Hoffmei-
ster.

schädlichen verlobnus/so euch den Todt/ vnd ewren Armen Vnder-
thonen das eufferste verderben vnd vndergang verursachen wirdt?
Seht Ihr nicht das der Tag Ewerer Hochzeit/ eben der vorgewisser-
te vorherlauffende Tag sein wird eweres verderbens? Seyt Ihr wol
so verzagtes Herrns/ (Ihr sprich ich/ der Ihr euch von mir erbo-
ren vnd entsprossen zu sein rühmet) das Ihr euch mit denen ver-
knüpfen vñ verbinden wollet/ die/ die engentliche vrsacher vnd Dä-
ter seint vnseres Todts/ Eweres lieben Herrn Vatters? beschichet
dieses/ so gebt ihr mir groß vrsach an der keuschheit Ewerer Frau
Mutter zu zweiffeln: Dann so Ihr euch meines vnschuldigen Todts
nit erinuern/ noch denselben gebührlicher weis zurechen/ sonder viel-
mehr durch Heurath/ mit dem haupt vrsacher zu verbinden gedencket.
Wöget Ihr selbs bey euch vberschlagen/ was für seltsam gedanken
solches bey aller Welt gebären wirdt: Dann an stat Ihr euch zu ei-
nem Nachfolger den Alcidis machen sollet/ würdet Ihr euch zu ei-
nem andern Therite machen. Warumb legt Ihr euch dann nicht
wider diesen stachel? könnet Ihr nit erkennen/ den guten rath ewers
Des Prin Betters/ des Prinzen von Conde? Erkennet Ihrs aber/ Warumb
sẽ de Conde folgt Ihr ihm dann nicht? Er gedencket Ewer Leben zuverlengern:
trew. Ewer Ehr zu mehren/ vnd ewer Reich zu erhalten: Vnd Ihr wollet
sporenstreich Ewerem selbs engnen Todt/ Ewerer schand vñ schmach
vnd dann endtlich dem euffersten verderben/ Eweres Reichs/ entge-
le Contre de gen lauffen. Damaln als weiland der Graff von Soisson, die züchti-
Soisson. gung der Treulosen anstifter vnseres Todts vor vñnd an die hand ne-
men/ vnd das diese schädliche Bündnus ins werck gerichtet würde/
verhindern wolte/ versieffe man im den weg/ mit einem vergifften
le Chevalier Brieff: Der Duc vnd Cheualier de Vendosmes, vnserer Sohn vnd
de Vendos- Ewere Natürlische Brüder werden zu einem ziel vñnd stichplätlein
me. auffgeheneckt darumb gleichsam zu riehlen/ Warumb? darumb/ das
sie all zu getrew bey euch zu halten gedachten. Einer deren würde ge-
fangen gehalten im Louure, vnd hat wenig gefählet/ das Er bedes Le-
ben Ehr vñnd Gutt zu gleich verlohren hette. Der andre würde
gleichsam ins Exilium gehn Malta verschickt/ wie nun? habt Ihr
auch wol gestatten vñnd zu geben können/ das der/ den Ihr so sehr lie-
ten/ küßten

ren/küßten vnd leckten gleichsam: All Eurerer heimlichkeiten willens/
 lust vnd freud theilhaftig machten/ ohn den Ihr weder Leben noch
 sein konten/ wie euch hinwiederumb/ Er sein einiges vertrauen/han-
 del vnd wandel in euch allein gesezet. Also vnverschulter weiß ver-
 stosen/vnd ins Ellend geschleucht werden solte? Möget Ihr es dann
 vertragen/ das man also Ewer spottet/vnnd gleichsam das gauckel-
 spie mit euch treibet? Man hat in wiederumb suchen vnd abholen
 lassen/ Ja: wie? der gestalt/das Er den Weg durch Italam naher
 Rom nemen solte: Warumb vermeinet Ihr das solches geschehe?
 Darumb das man Im alda ein Spanisch süpplein kochte/ oder ein
 wolriechendt perfumirt vnd gepufftes streuslein præsentirte, damit
 Ihm algemach das Liecht außgeblasen würde. Dann so Er so schnell
 vnd plößlich drauff gehen solte/würde man die Vüberey merken: Ist
 nit sein Eltester Bruder auch Ewer Bruder? Warumb gestattet
 Ihr dann das ihm der Marechal de Brissac also den Kopff beutet?
 vielleicht hat Er ihme nit nach seinem willen zur hand gehen wollen/
 in seiner Sodomiterey/das Er ihm also feindt ist? Nem: es ist nit die-
 ses: Dann so Er ihm solches solte zugemutet haben/ würde Er es als
 so warm bis in sein Todt empfunden haben: Warumb gestattet Ihr
 das angeregter Ewer Bruder nicht in einem Rechtmessigen Guber-
 natore in Britanien vff vnd angenemmen werde/da wir ihme doch
 solch Gubernament selbstent vffgetragen? Warumb gebt Ihr zu/das
 vnser Gebott vnd befehl/ vernichtiget werden/ vnd woller doch ha-
 ben/das wir euch für vnsern Sohn halten sollen? haben wir Eweren
 Leib gezeuget/ so haben wir doch auffz wenigst Ewer pufillanimitet
 das Ihr also verzaget sein sollet/ vnd nit absolute ohn Memigliches
 Eintrag gebieren dörfset/ nicht generirt. haben wir so geherzt sein
 dörfen/das wir einem/ auch den Aller Namhaffsten Helden/ in dem
 Bakille, das Haupt haben dörfen vber die klingen springen lassen/vnd
 Ihr selbt nicht so geherzt sein dörfen/ das Ihr denen so euch wie eine
 wächsne Nas/ hien vnd her zu drehen sich gelusten lasen/ nicht das
 geringste befügtend anthun dörfet? Ewere Rät vnd Constallieurs
 Spielen mit euch wie mit einem Ballen: Ewer Junge Better der
 Graff von Soillon, Ist noch zu kurz seine flügel zuerschwingen? Sol-

*le Mare-
 schal de
 Brissac.*

*Mareschal
 de Biron.
 Consiliarij.
 Conte de
 Soisson.*

8

re Er aber Elter sein/ kont ichs nicht glauben/ das Er in solch Ewe-
 ren vnsehligen Heurath einwilligen würde. Ewere beide natürliche
de Vernevil. Brüder de Vernevil vnd de Morel, dörfen das Maul nit auffstun/
er de Morel. nur ein wort darzu zusagen/ wiewol wir wissen was sie gedencen.
le Duc de Der Manhafft vnd Herrschafft Fürst de Longeville gibt genugsam
Longeville. zuverstehn das Er nit damit zu friden: Er ist von einem zuviel Edlem
 gebürt/das Er zu solchen Dubsstücken helfen oder einwilligen sol-
 te? Viel lieber würde Er sein Leben/als sein Ehr in die schantz schla-
le Marquis gen. Mein gar nit. Der Armsehlige Conchine zum theil vnser Todts
d'An. 76. vrsacher/wird nichts an Jhre gewinnen wann Erschon mit der gan-
 zen Macht seiner Freund gerüstet vffgezogen keme. Dieser Edle
 Fürst/weiß sich nicht bochen zu lasen. Meinert Ihr das der verständig
le Duc de vnd kluge Fürst Duc de Mayne sich mit Ewerer verbündnus verwick-
Mayne. len solte. Der Conte Sainct Paul wird sich nimmermehr durch
le Conte S. das Spanisch Gold verführen lassen/das er zu solchem Heurath ver-
Paul. helfen solte.

Das Er sich aber eins mahls zu der Reyß nacher Spanien hat
 gebrauch lassen/wisser Ihr wohl/das solches auß befehl Ewerer
 Fraw Mutter beschehen/welche mag sein/viel lieber Philippum selb-
 stenzur Ehe genommen/als sie gesehen hette/dz Ihr die Infantin Ehe-
 lich: n: Wie nur: Möchtet oder kontet Ihr auch wohl gestatten vn zu-
 gehē/dzein solcher Marran vnser Ehebet/dz Ehebet sprich Ich/Ewers
 Herrn Batters/das Ehebett Ewerer Fraw Mutter) besudeste? der
Mareschal dapfere klug vnd weiße Mareschal de Boullion ein solch verstandiger
de Boullion. vnd fürsichtiger Fürst in politischen sachen/als einer jüner sein mag:
 solte Er wol in solch verfluchten Heurath einwilligen? Vnd Mon-
Mr. d'Esdi- fleur d'Esdi-
guezs. guezs. der treffliche Soldat vnd Kriegsheld/solte Er in
 sein hohen verstandt/wol jme solch schreckliche proces beliben lasen
 vnd vnderzeichnen? Fürwar nicht: Diffe beide wissen sich nur zu
 viel wol zu erinnern des 72. Jahrs: ihnen ist die gedächtnis Sancti
Festum Bar- Bartholomaei noch nicht empfallen. Eine Daß hat vnser erste Hoch-
thol. A. 72. zeit mit vnschuldigem Blut vieler 1000. Menschen besudlet: Vnd
Catharina Ihr vielgeliebtes Enckelju/wolte gern die Ewerige mit gleichformi-
de Medicis. gen Morden vnd Todtschlagen/salzen vnd verpfeffern. Die von
 Guise vnd

Guise vnd Nieuers sint zwen schlaffende Hunde/ so hatte man den
Vendosme vnd Rais auch entschlafft/ Aber befragt Sie in geheim a
part, werden sie zweiffels frey runde bekennen/ das der Effect solcher
Ehe weder gut noch nöthig/ weder für Euch noch für Ewer Reich
seye.

*le Duc de
Guise. et de
Nieuers.
Vendosme
et Rais.
le Duc d'Es-
pernon.*

Der von Espernon schmäckts wol das wann solche Ehe zu
ruck gehen solte/ sein vndergang vnd verderben daran stunde: Dann
so dem rathschlag vnd bedencen Ewers Bettern/ des Pringen von
Conde, vnserm Todt nemblichen zurechnen/ solte folg geschehen/ wird
ohn allen zweiffel dieser Armselige schuldig befunden werden: Ach wie
wol hette Er/ wann Er gewolt/ diesen Stich abwenden vnd verhin-
dern können. Aber wie verhindern? Da Er doch diesen Trewlo-
sen Berrätherischen Mörder Ravillac zu solchem Todtschlag ver-
möcht vnd bestelt hat? Aber an stat man In/ wie billich/ mit vnd ne-
ben diesem Däher/ hette sollen hürichten/ hat man zu Recompens
vnd verehrung/ Ime das obriste Ampt/ vber die ganz Französische
Infanteri Communicirt vnd zugeselt/ zum sonderbaren spott vnd
nachtheil des Endts der Donation vnd vbergab/ so wir vnserm
Sohn/ dem von Vendosme gethon. Also lasset Ihr zu das man den
vnschuldigen strafft/ die Schuldigen aber los sehet laut gemeinen
sprichworts.

Ravillac.

Dat veniam Corvis, vexat censura Columbas.

Das ist:

Den Raben/ läst man stichen baldt/

Die arme Daub/ das glock bezalt

Der von Espernon Ist los/ sein Rechtmessiger Ankläger hin-
gegen wird jämmerlicher weyß in gefängnis erwürgt: Der schuldige
ist frey vnd quit: seine Armselige anklägerin/ beweinet ihre verstri-
ckung vnd clagt Ihr Ellendt/ den Closterfrawen zum Kauerren: oder
vielmehr tregt sie mit gedult/ das Unbild/ so die herrschende vngerech-
tigkeit/ zur belohnung ihrer gerechtigkeit/ bezahlet. Bretigny hatte vnß
solches wol gesagt/ aber wir hielten für vn glaublich.

Bretigny.

B ij

*Conchine
Marquis
d'Ancre.*

Der böse Erzbub der Conchine, so niemalen sein Schwert/ außerhalb verrätherischer weiß wider ein Armen Scribenten genickt hat zur Recompens seiner dem Französischen Reich erzeigten vnthat das Marschalck Ampt erlangt. Dieser trewlose Mann hat Newlicher zeit ein redlichen Franzosen zu Amiens Döten lassen: hingegen verholffen/das die Mörder entwischt sindt: Vnd nit desto weniger/ Ist Er zu großen Genaden bey Ewer Fraw Mutter/ vnd Ihr liebhofer ihm noch auch darzu/ vnd sollet dennoch vnser Sohn sein? Vnd dieses des Conchini schöne Fraw die losse Zauberin vnd Hexin/ Regieret Euch nach ihrem willen/ vnd Ihr leidet es? Aber sie hat euch eben so wol bezaubert/ als sie Ewer Fraw Mutter verhext hat. Gestattet Ihr/ das Cæsar in Bastille in der gefengnis lige/ vnd immittelst solche in Eweren Loure herum spaciire? Ist er schuldig: so last in straffen: ist sein anslag wahr/ warumb leidet Ihr/ das sie lebendig verpleibet? Wann die Augen böß sint/ so ist der ganze Leib bresthafft: Secht nun das große Corpus Eweres Reiches/ durch solche bößhafftige Råht regirt vnd Gubernirt. Lieber erwöget bede/ das Leben vnd Sitten ewers vielgeliebten Canslers/ ein solch guter Spanier seinem gemüth nach/ als jemalen einer finden worden. Zu vnserer Lebszeiten/ Ware Er nicht also absolute als er nunmehr in eweren Råht ist/ auch wußten wir im wol die flügel zu beschneydē/ vñ zu verhinderen/ das Er sie nit also weyt außdenere/ noch mit schaden vnd nachtheil des gemeinen oder Privats nutz sich so groß machete. Aber nunmehr ist er ein schwert/ das auff beden seytē hawet: Ein Lehman vnd Valall bedes Frankreich vnd Spanien/ haupt vnd Redtsführer der Castilianischen faction Rapt vnd Sapt zu beden seytē/ ist Eincks vnd Rechts wie ein Kloster Kay/ Die großen Dieb lassen die kleinen hengen.

Cæsar.

Cansler.

Newlichen tieße Er ein falschen Sigelgraber mit Ruten außstreichen/ darumb das er die Sigel nach gegraben hette: Ist es aber nit viel erger den gewalt vber die Königlische Sigel haben/ vnd die selbige zu bösen sachen mißbrauchen? Villeroy der Hellische Geyst/ abgegefeymter Düb in aller bößheit (So jemalen einer von Weiber geboren war.) sollen diese wort für vrtheit: seine sentenz/ für Decreta? vnd seine

Villeroy.

vnd seite Stimm für Gefas/gehalten werden vnd gelten? dessen der
sich niemahlen anders besitzen als betrugs/ keiner andern sich ge-
braucht als böser Viben: ja eben der ist/ der sich des Hofte alle vnser le Hofte,
heimlichkeiten dem König in Spanien zu entdecken gebraucher hat? so sich als
Aber zu sonderbarem Glück/seinem Herrn zum besten/ hat sich dieser Er erdapt/
Vib selbst erränckt/Dann so er lebendig erdapt worden wehre/wir hat werden
de er die Erbare Schul/beneben den Häuptern derselbigen entdecket sollen/selbst
haben: Dardurch dann solche Erbare Schuler/dem Gott der ver- erschufft.
schwiegenheit zu einem offer vnd lieblichen geruch würde gedienet
haben/vnd auch auff dißmahl also zuverrahten wol würde vnderlassen
haben. Aber D Gott wo hatten wir vnser Augen/da wir den Trew-
losen Jannin in vnsern Raht zogen? Wüsten wir nicht/das wehren Iannin.
der Liga dieser Ergub vnseren Todt albereyt verzeichnet/vnd vnß den
Bearnis genennet hatte? Sollten wir vnß nicht erinnert vund ge-
dacht haben/ das einer/so mit einem bösen geruch durchriben/den-
selben die zeit seines Lebens nimmer von sich lassen kömte? Er hatte
es also verzeichnet: Villeroy geschrieben vnd Sillery verfigelt. Alle Iannin
solche gefellen zumahl aber/werden durch dz Haupt vnserer Infante- Villeroy.
ri gehandhabt/so sie auch stetrigs zu solchem antribe/ sie zubeschützen Sillery.
vñ beschürmen/geschworen hatte. Zu was End meinet man wohl das Duc d'Esper
Er dz Regiment vnserer Quardi Armirt vñ bewehrt hatte anders/als non.
das (Sie die verrähter) zumahl vor den Frommen vnd Redlichen
Franzosen/sicher vnd ohn gefahr sein möchten/welche bedachte/das
sie billlicher vund rechtmäßiger weiß von vnserm Todt reden/In-
quiriren,sie/wie auch in von Espernon, selbstn beclagen solten/weil
wir bey vnd neben im also verwundt worden/vnd er doch so er gewolt/
solches wol hette abwenden/vnß Salsviren vnd retten können. Wir
wissen zwar nicht/ob wir den Montballon dessen auch beschuldigen Montbal-
sollen/wier er sich nicht ehe geragt noch verwend/ bis wir anhuben zu son.
schreyen/das wir zum Todt verwundt weren/vnd in ohnmacht auff
in fielen:das Er aber dessen etlicher maßen wissenschaft gehabth aber
mag/Will vnß schier ahnen: Weil er nach vnserm Todt seine hörner
so getrost wider vnsern Sohn de Vendosme empor gehalten/vund ja
nit für den erkennen/vund annehmen wollen/ für den wir in bestimpt:

Briffac. Gleichwol hatte Er vnß dazumahl den rucken gekehret. Briffac der Sodomit zu aller verähterrey geschickt/vnnd mit so viel schelmenstücken erfüllt/als seine Vorestern mit hertz vnd tugenden begabt waren/der sprich Ich/hatte Er nicht seine Seel in vnser Blut eingedunckt/lust vnd Freud ane vergießung desselbigen geschöpffer? *Montbarrot.* vor dem dieser Sub eines Tags auff die knie fielen hette es wol sagen können/ober Zemals soviel hertz gehabt hette etwas redliches suchun/vnnd nicht/ in wehrenden einheimischen Krieg sich vnder dem hauffen in Britanien finden zu lassen. Es wehre viel nötiger gewesen dem Rahtschlag Diogenis in letzter Reichs versamblung zu folgen/ als Ime den Todt zu drawen/wann Er das Maul auffthäte/wider die so vnsern Todt heimlicher weiß verursacht hatten. Solten wir senger das Leben gehabt haben/Wolten wir wol die Hochheit/stolz vnd pracht dieser dölpischen Reichs Rächte gedempft vnnd ein solch gebiß eingelegt haben/das ihnen die pferd nit bald solten enrummen sein.

Mr. Sevilly. Wehre Sevilly in seinem Ampt treulichen verpfliben/ würde heutiges tags la Bastille nicht also am schaz entblößt sein / wie es nummehr Gott erbarmts ist. Es wurden auch die schlimmen gesellen so sich darmit bereichet nit also statlich geschmuckter einher ziehen wie sie an jeso thum. Bullion das Massschwein würde nicht ein so fetten bisßen von 100000 pfunden zu seinem theil verschlucket haben wie Er gethon. Pontcharrain der vngeschickte Esel würde nit ein so großer Herr sein/ wie Er sich an jeso erzeiget. Lomenie der eines so verschlagenen gemüths als die Augen in seinem Kopff umbblauffend sind/würde so groß Gutt nit zusam gesapft haben.

Philipeau. Philipeau der listige würd nit ein so schweren vñ tieffen Seckel haben. *Dola.* Der betriegliche Dola, wirdt seine saust nit in die Schaz so wir mit mühe gesamtet so schlechtlichen eingeschlagen haben. *Dolanhero.* Er dißsen Namen Dola nit vergebens dregt/weil Er Dolosus, das ist des betrugs voll genug ist.

Arnault. Arnault, der scheinheilige Heuchler wirdt nicht seinem geizigen beginnen noch in den Kisten des Bastillie also gefischt haben. *Maupeau.* Maupeau, wirdt sein glotten in das silber vnd golt/so wir zusam gerragen/niche

gen/nit so leichtlich eingeschlagen haben. Habt Ihr lieber Sohn wol
senden vnd hören mögen/das die beede Cardinäl de Sourdy vnd du
Perron vorbringen dörfen/das Ihr kein zeitlicher Ehr/vber alles
das so im zirkel vnd umbkreys Ewerer Cronen verfastweren/vnd
Ihr seht nit so keck gewesen/sie wegen solchen freffels vnd Temeritet,
gebühlicher weys zu straffen? Da doch noch einer vnder diesen so
vnverschampt gewesen/das Er Eweren Bettern den Pringen von
Conde, so sich solchen widersetz/schelten vnd schmähen dörfte. Der
Bischoff von Chartres wahre viel Redlicher als erst besagte beede
Pralaten/da Er lezmal vnder vielen andern anwesenden/frey Rind
bekante vnd becheurte/das die Bündnussen mit Spanien/Franck
reich vberaus gefährlich were/vnd das Er lieber wolte/das die Pest/
das ganze Reich durchlieffe/als das diese abschewliche Hochzeit fort
gehen solte. Weil Er aber von einem Fromen Vatter vnd getrewen
Franzosen entsprungen/Ware es auch billich/das Er Jme/auch in
der that nachfolgete laut sprichworts.

Cardi
näl.
de Sourdy et
du Perron.

L'Evesque
de Chartre.

Sape solet similis Filius esse Patri.

Das ist:

Bei zeiten sichs auch wol begibt

Das ein Sohn ins Vatters Fußstapffen tritt.

Aber was für ein heytlosen/ bösen vnd vffrührischen Vuben/
künt oder möchtet Ihr im ganzem Ewerem Königreich haben/ als
den Ritter de Sillery: die farb seiner Nasen/bezeugt die beschaffen
heit seines hertzens: die Note Castilianische Liuerrey erscheinet ge
mingsam darauß. Er wahre Ambassadeur vnd Gesander in Hispan
nien/wegē Ewers Heuraths/empfieng große geschenck vom König
Philippo/Euch seltsame falsche Brillen/ wegen der perfection vnd
schöne der Infantin vorzuliegen: Viel Spanische Duoblon Name
Er/damit Er euch verhelete/das sie die Barbeln vnd Kröpff vff ei
ner seiten hatte. Kurz vnd in einer Summ zu sagen/all jert erzehlte
schlimme Gesellen Kupler vnd Hurenjäger der Spanischen Ty
ranny/wurden nimmermehr so hoch gestiegen vnd sich erhoben ha

le Chevalier
de Sillery.

D iij

Ben / wann Seully trewsich vnd gebürlicher weiß in seinem beruffe-
nem Ampt verbleiben wehre: Aber die fürnehmste Motis/ so verur-
sacht/ das Er von solcher schas verwahrung abgeschafft würde/ ware
die befürderung vnd erhöhung des arbeitsschizigen Conchinne, wel-
chen Ewer Fraw Mutter mit gewalt wolte in digniteten erhöhet ha-
ben. Ja nit allein den andern Fürsten Ewers Reichs gleich zu ma-
chen sondern wo möglich vber sie alle zu erhöhen.

Ey warumb haben wir nit in wehrendem vnserem Leben/
solch gegen Ihm dragenden affection wahr genommen/ so wolten wir
ihn selbs also haben erhöhen lassen/ das Er höher nit hette kommen
sollen. Nimmermehr solte Er weder Marquis noch Marschal d' Ancre
worden sein/wolten Ihm wohl darvor gewesen sein/das Französische
Bonnet vff zusetzen. Sollen wir nun so viel Gold vnd Gelt einem
solchen Coyon oder Hurensohn gesamblet haben/das Er darauff
Sprengschiffen/Deuchlen/Gartten geschir/vnd dergleichen machen
lassen soll? Ist solches nit vielmehr darumb beschehen/ Ewer Maje-
stät vnd hochheit wider solch Castilianisch Monstrum, so Euch zu-
verschlucken begehret/ zu beschützen? Golt vnd Gelt/ sint es nit die
Neruy, vnd adern des Kriegs? Ob wir schon ohne Gelt/ohne Stätt/
ohne Festungen/vnd ohne Soldaten/soschwere Krieg geführet haben/
vermeint Ihr darumb/das es alle Welt also thun werde können?

Non omnibus licet adire Corinthum.

Nit Jeder kompt zu solchem ziel
Darin verpleiben stecken viel.

Ihr seht viel zu Jung vnd Vnerfahren in solchen Stratagema-
tibus vnß nach zu folgen. Durch die verbündnus mit Spanien/
Drechet Ihr die/ so wir mit den Königen in Engelland/ Dennen-
marck/ Sueden/ Polen/ Dem Herzogen in Savoya/ den Vene-
tianern/ den Protestirenden Fürsten in Teutschland/ Schweizern/
Genffern/vnd dem Streitbaren Prinzen vnd Grafen Mauritio
getroffen vnd geschworn gehabt. Wollet Ihr nun lieber wider alle
erst bemelte Mächtige Fürsten vnd Königlische Häuser/ Stett/ Ge-
meinen vnd Respublicas kriegen/ Als wider solchen Kröpffigen
Marranea,

Marranen, vnd Tyrannischen König Leges? der endlichen durch
geiz getrieben/ vber euch vnd Ewer Böcklin sich erheben/das graß
vnder Eweren füßen/ zusehentlich abnehmen/vnnd die Cron Ewers
Reichs von Ewerem Haupte abreißen wirdt? Ja eben die Cron/
welche Ewerelöbliche Vorkern so lange zeit wider den Trachen des
Tyrannischen Gebürgs (so vnablässlichen darauff gelauret hat)
erhalten vnd verwahret haben. Als dann wird es zeit sein vmb hilff
zu schreyen/vnd Rettung zu suchen/dero Bündnis Ihr an jeso ge-
brochen/ veracht vnnd verlacht haben: Aber zu ihuen wirdt es als
dann auch stehen/ Euch dessen zu gewehren/ vnd Ewer schreyen zu
erhören. Welcher vnder ihn vertheinet Ihr/das Er als dann Ewer
Flehen vnnd schreyen erhören werde: Nicht einer/weil Ihr das
Spanisch Haus/ allen Christlichen vnnd Fürstlichen Häusern
preferirt vnnd vorgezogen haben. O Gott was für ein dickfinstern
Nebel alles vbeln sehen wir albereit sich samlen/ vber dieses Arme
Königreich sich zu ergießen?

Die von der Religion/ empfinden allgemach der Castilian-
schen Barbarie: Man zeichnet sie albereit mit grossen Buchstaben
vff/ in das Blutregister der Spanischen Inquisition, Euch selbige
damit Ihr sie nachgehendes hinrichten laßet vorzulegen/ vnnd mit
dem Eyde dahin zuuerspflichten. Der theil der verlohrenen Reichs-
ständ/ so da begehren/das der vbrige rest Ewers Reichs/ sampt Euch
vnder das Spanische Joch sich begeben solle präpariren vnd schielien
sich albereit/ Euch vnd sich zum Vasallen/ vnd tributario Ewerem
künstigen Schwager zu Subijcieren. Aber O du Armes Reich ma-
che zuvorderst deine präparation vnd vorbereytung zu einem künstli-
gen vorstehenden Einheimischen Bürgerlichen Krieg. Ertliche vff-
rihrische vnd zernitte Prediger/dörffen sich albereit öffentlich vff der
Cangel hören vnd vernemen lassen/das sie die Huguenoten Conson-
diren vnd verwirren wollen: welches dann der Endliche vndergang
sein wird des Reichs.

Lieber Sohn/ sie seind die/ mit deren hilff Wir die widerspen-
stigen Eigisten gedämpfft haben: Wie vnnd durch deren beystande/ ha-
ben Wir die Spanischen Marranes vom Französichen boden abge-
trieben

Dieser vn-
selbige Ne-
bel/ schwe-
be albereit
ob dē Kō-
nigreich
Fräckreich
wie solches
der Arm-
selbige stand
bezeugt.

Dieses prä-
sagium ge-
het schon
in vollem
schwanz.

trieben. Vnd Ihr wollet ihren schaden gestatten? Nun haltet
wir dz Wir Euch gezeuget haben/vn dahero auch vnsern Sohn nen-
nen? So folget nun Vnserm Rath/ vnd lasset Euch nicht wiegen
vnd biegen/nach dieser Trewlosen Ráthe willen vnd begehren so
Ihr vnehmen/mit Ewverem schaden vnd abnehmen: Ihr wol-
fahrt durch ewveren vndergang vnd verderben suchen.

Lieber lasset Euch sehen wie ein König/schaffet/das man euch
für ein solchen erkennen müsse/ vnd saget ihnen/das es noch nicht
zeit seye Euch zu vermählen/vnd das Ihr kein Weib eines anderen
Phantasey nach zunemen bedacht: das Ihr zu solchem werck noch
zu schwach vnd blödt seyndt: das Ihr dem Bourbonischen Hauff vn-
Stam/kein schmach anzuhun begeret. Sondern gedencet vielmehr
den Todt Ewveres getrewen Herren Vatteren zu rechnen/ als
Freundschaft vnd Bündniß zumachen mit denen/ so solches ver-
ursacht haben.

Sehet Ihr nicht Lieber Sohn/ das man Euch mehr mit
Kindischen bossen/als Königlichen Thatten speisset. Vmb des wil-
len enzeucht man Euch von den Reichsgeschäften/ damit Ihr die
füßigkeit des Königlichen scepters nicht riechen/ noch prüffen mö-
get: an statt man Ewer Geist vnd Gemüth mit hohen vnd des Reichs
Duz vnd dienstlichen sachen erfrischen soltte / Bild man Euch weiß
nicht was/ für Kindische vnd Nãrrische bossen ein: An stat man
Euch in den hochwichtigsten geschäften des Reichs vnderrichten
solte: stelt man Euch ein hauffen junger Vögelein/ Hindlein vnd
ander dergleichen Lappenwerck für/ so vil daughichen junge Kinder
damit zubetrüben / als solche Personen/ so in ihrem Alter ein Kö-
nigreich zu Regieren vnd zu informiren haben: solches seindt nicht
sachen die einem König geziemen: solche geschäfte gehören nicht für
hohe Personen/ sondern gemeine leut: Derowegen so erhebt Ewver
gemüth: befragt Sovvray Ewveren Gubernatorem vnd Hoffmeis-
tern von hochwichtigen sachen/ vnd nicht warumb dießer oder jener
Ewas weiß oder Braum ist/sondern warumb man Euch zu verhin-
dern begehrt/ das Ihr Euch nicht im rath finden sollet? oder aber so ihr
Euch darinn findet/ warumb man Euch so geschwind vnd subtiler
weiß wider

weiß wider auffordern leffet/ ob es nicht darüß zuthun sey/ das man
fürchte das ihr die bößheit der Trewlosen vnd schädlichen Rätß prü-
fen vnnde erkennen lernen möchten? Hütet euch wol Lieber Sohn/
das ihr solchen trewlosen Rätßen/ so Euch zwingen wollen/ euch wi-
der den willen frommer vnd trewherziger Leuth/ zu großem/ Ewre-
rem vnnnd des Reichs schaden/ zuwerheyrathen/ kein glauben gebet.
Volget vnserem Rätß vnnnd wicklet euch auß dem ihrigen: Glaubet
Vnseren wortten vnd erweget ihre betriegliche anschlag. Sie ha-
ben den Vatter umbgebracht den Sohn wolttten sie auch gern wür-
gen/ vnnnd dem ganzen Reich den garaus machen: das Bastille ha-
ben sie beraubt/ die kisten han sie gelehrt: was Wir Euch mit großer
mühe zusamen getragen: haben sie vffgefressen / noch findt sie nicht
damit zu friden / sondern wollen euch auch gern das marck auß den
beinen saugen / vnnnd euch behören/ das ihr kein achtung darauff ge-
ben soltet: zerstöret ihren Rätß: confiscirte Ihre Gütter/ brauchets
zu Ewrem nutz/ füllet Ewre Kiste widerumb mit dem so sie euch
vnrwischen entwendet / vnnnd strafft sie also das andere sich darauß
stossen / vnnnd ein Exempel daran nehmen: wöhlet vnnnd kieset Nerve
Rätß/ Ihr habt Volcks genug in Franckreich / die viel redlicher vnd
dauglicher findt als sie/ so sich nicht vff der Goldtray wie sie/ hin vnd
her wegen lassen. Solche Leuth so weder geiz noch Ehrsucht sich
einnehmen lassen: so gerechte Seelen/ Trewhers vnd Redlich gemie
haben/ vnnnd sich nicht durch falscher Rätß der Spanier bereden las-
sen. Vber die Gerechtigkeit/ strafft die Bösen vnd belohnet die Frö-
men: duldet keinen Verräther noch Geizigen in Ewrem Rätß vnd
Parlament, folget dem Rätßschlag/ so Iethro seinem Dechterman de
Moyli geben hat Exod. c. 18. v. 21. erhebt die zu des Reichs geschäft / so
da dauglich vnnnd dessen fähig seindt: seydt nicht all zu Vnglenbig/
raumbt den frembdē nicht zuvil ein: vnd vertrawet Ihn nicht die gro-
se Ampten/ es sey den durch verdienst/ das sie dessen werth/ vñ durch
lenge der zeit probire vnd bewehr: Trew vnnnd vntadelhaft befunden
worden sündt/ sonderlich aber das sie sich nicht mit gelde bestechen las-
sen. Dieses wahren die vrsachen/ so vns bewegt vnd vermöcht haben/
das Wir den Manhafften Weiß vnd Verstandigen Alphonsum de

Exod. c. 18. v.

21.

Alphonse de Ornano (ob er schon ein frembder gewesen) zum Marschalek Amt
Ornano. in Franckreich erhoben haben. Aber ein solcher Conchine, lieber
womithat er doch je verdient? Worin hat er doch seine tugenden
erwisen? Was für ein herrliche that hat er jemalen gethan/ Durch
was verstand/gegeschicklichkeit/Drew vnd redlichkeit hat er verdiendt/
das er zu solchen hohen digniteten vnd würdigkeiten erhoben worden
ist? Ach hetten Wir leben sollen/ bis vff gegenwertige zeit wie wol-
ten Wir ihn so fein erhöhet haben/ aber nit vff solche weis/ sondern an
ein hohen Liechten Galgen/ vff ein hohe bin/ vnd ein hohes gerüst/
da Wir in wolten haben lehren rechnung thun/ vmb das so Er ver-
diend vnd verschuldt hatte/ aber immittelst wie Drew vnd Ehrlos Er
jimmer ist/ so hatte er doch den besten vnd fürnembsen Drey/ bey de-
nen so vns haben hingericht: solten Wir nun solche lieben? solten
Wir glauben das Wir euch der vnsern Todt zu rechen veracht ge-
zenjt haben?

Derwegen so gebt gute achtung vff Euch lieber Sohn/dann
diese Treulose Gesellen zumal trachten niergent anders nach/ als
Euch zu verderben. Ach lieber Sohn rechet das Verrätherischer
weiß vergossne Blut Ewers Herrn Vatters: Forseth klüglichen
vnd herrhafft nach den Todtschlägern Ewers Herrn Vatters: vnd
rechet vnsern Todt. So sehr Ihr dafür geachtet vnd gehalten sein
wollet das Ihr vnser Sohn seyt: höret zu meinem Grab/ welches
Euch ruffet vnd Nach schreyet: verschließet Im nicht/ das einge-
weid Ewerer Erbarmnis: Erhöret sein jammerschrey seuffzen vnd
klagen: erleichtert im ein wenig seinen schmerzen: stillt vnd befridi-
get sein gluchsen vnd zetter geschrey. Solchen nun nach zu kommen/
so folget vnserm Raht/den Raht sprich Ich den Euch Ewer Vetter
der Prinz von Conde gibt/ vnd hüttet Euch vmb Gottes willen vor
den Blutdürstigen Spaniern/ welche anders nichts suchen/ als
Ewer verderben. Ewere Hochzeit wird sehr Blutig sein/ ja Blutig
ger als vnser erste nimmermehr gewesen. Entschlage Euch dero-
wegen dieser schädlichen Blindnis/ entaussert Euch deren Raht/ so
Euch ohn einige betrachtung in den Abgrund alles vbel vnd Ewi-
gen rewen ein zustrürgen begehren. Folget hingegen dem Wir Euch
weyssen/

weyßen/so werdet Ihr weder Ewer Leben noch Ewere Cron/verlich
ren/damit Meiniglichen mit Jauchzen vnd freuden schreyen mög/
Glück zu Ludwicz Bourbon vnserm König/Glück zu Ludwicz dem xiii.
Rechtmeßigen Succellorn vnd nachfolger beedes in Tugend vnnnd der
Cron Heinrichi des Großen seinem lieben Vattern vnnnd widerbrin
ger vnserer Freyhendt. Nun behüt Euch Gott/lieber Sohn/dañ wir
vnß nunmehr wider in vnserer Ruhe begeben/statt/plaz vnd zubereit
ung machen wöllen/ Euch alda vffs cheft zu empfangen.

Da wir da Ewer deren maleines ge
wertig sein wöllen.

E N D E



**Bericht von etlichen
Heirathen / so zwischen den beyden
Königlichen Häußern / Franckreich vnd Hispanien / getroffen worden: wie sie gerathen vnnnd abgangen: was sie für Nus vnd Fremmen geschafft: vnd endtlich was für ein Ausgang dar.auff erfolgt sey: Alles auß glaubwürdigen Fran:ösischen Historici extrahirt, außgeflaubt vnd zusam getragen.**

*Amalricus.
Auno 515.
Chilperich.*



MAXZES / König in Hispanien / so Regiert vmb das Jahr Christi 505. begert an König Chilperich in Franckreich vnd desselben Bruder / das sie ihme Ihre Schwester zum Weib geben solten: welches geschehen ist. Der Spanische König Amalrich, empfanget erstlich die Braut gar statlich: halt sie

aber nachmahln gang verächtlich. Dann weil Er mit der Arrianischen Keresey ganz behafft / vnd eingenommen war: that Er seinem gemahl auß Franckreich allen despect, hohn vnd spott an: wart sie zu ihren Glaubens genossen in die Kirch wanderte / Ihr Gottes dienst zuverrichten: befahl der König Ihr Gemahl / das die Buben auff der gassen die Königin mit Rath wurffen. Dises duldet die From Gottselige Königin ein gute zeit lang: letstlichen als kein außhören sein wolte berichtet sie Ihre Brüder / die Könige in Franckreich / was für schmach vnd spott sie bis anhero ihrer Religion halber außgestanden hette / vnd auch fürthm außzusehen haben würde / wa

Childebert.

Ihr Herr Bruder Ihr nicht würde die hand bieten. Childebertus König in Franckreich / als Er seiner Schwester Trübsahl vñ Unge- mach verstanden / zeucht mit großem Volck wider den König von Hispanien seinen Schwager auß: schlegt ihn: der König in Hispanien / würdt in der Flucht von einem Franzosen mit einer Lanzen oder

der Kenn

der Kennspieß erschochen. Childebert König in Frankreich zuecht
mitten in Hispanien/ belägert/ erobert/ spoliert vñndt beraubet die
Mächtige Statt Toledo: seine Schwester führte er auß Hispanien wie-
derum mit sich in Frankreich heim/ Die aber bald darauff auß Bes-
kümmeruß vñd Herzenleydt gestorben/ vñdt zu Paris neben ihren
Vatter König Clodoveum Magnum, so der Erst Christlich König
in Frankreich gewesen/ begraben worden ist.

Guagninus de Origine & gestis Francorum. lib. i. f. 4.

2.

Childerich oder Childepert/ der Ander dieses Namens König in *Childericus*
Frankreich/ so vmb das Jahr Christi 574. Regiert/ hat Galsondam *vel Childe-*
Achinaldi des Königs in Hispanien Tochter zur Ehe genommen: *bertus. II.*
Er ward aber mit ihrer Cammer Jungfrauen / so Fredegondis ge- *Anno 574.*
nandt / dermassen inamorirt vñd verhebt: das Er seiner Gemahlin *Galsonda.*
gehaß wardt vñnd dieselbige in der stille zu nacht strangulieren vñnd
hinrichten lies. Guagninus lib. 2. f. 66.

3.

König Childerichs Schwester Nigegonda, ward Verheyrath *Nigegonda.*
Hermegilda, welcher neben seinem Vatter Hergild damalen ober *Hermegild.*
Hispanien Regiert. Es waren aber Vatter vñd Sohn beide of-
fendliche Arrianer: derohalben Nigegonda bey ihrem Herren vñndt
Gemahl Hermegild allen möglichen Fleiß anwendt/ so lang vñd vil/
biß sie ihn von der Arrianischen Lerey abführt/ vñnd zum Catholi-
schen glauben bringt. Demnach sein Vatter König Hergild des-
sen bericht vernommen: würdt Er hierüber der massen erzürndt/ daß
Er auff den Heilige Ostertag seinen Sohn König Hermogild ent- *Hermogild*
haubten lassen: fangt darauff ein Blütige verfolgung in Hispanien *Enthaupt.*
wider die Christen an/ die hinderlassene Königliche Wittib Nige-
gonda, flucht mit ihrem Sohn auß Hispanie in Frankreich: würdt
vñnderwegen sambt dem Sohn von Keyfers Mauritij Kriegs Volck
gefangen: stirbt hierüber vor leydt.

Guag. lib. 2. f. 8. 6.

Guag. lib. 6.

E iij

Sigebertus. Sigebertus König in Frankreich / so sein Residenz in Metz
Brunhilda. gehabt nimpt zum Weib Brunnhildam König auß Spanien der vor-
 gesagten Gallonda, die sein Bruder Chilperich genommen vnd fran-
 gulieren lasen / Leibliche Schwester / dero N. 2. gedacht worden. König
 Sigebert Ihr Gemahl wird auß anstiftungen seines Bruders Weib
Fredegond. Fredegond schändtlich ermordt / des Ermordten Sigiberti Bruder
Gnag. König Chilperich schickt seine Geschweizen Brunnhildam gehn
Meroveus. Roan ins Exilium. Aber sein Leiblicher Sohn Meroueus wird in Lie-
 be gegen Ihr dermassen entzündt das Er gehn Roan zeucht / vnd die
 Brunnhild zur Ehe nimbt: der Vatter König Chilperich / als dem
 der Brunnhildin vnhrüwrig gemüch mehr dem wolbekant war / würde
 vber diesen Heurath zum höchsten betrübet / tregt die fürsorg, diß
 vhrüwrig Weib werd seinen Sohn verhezen / das Er als der ander
 Absolon vnderstehn werde seinen Leiblichen Vatter auß dem sattel
 außzuheben vnd vom Königreich zuverstosen. Solchem besorgen-
 den vnheit vor zu kommen / zeucht König Chilperich auff Roan. Sein
 Sohn Meroueus vnd Brunnhild die Nere Eheleuth / stiechen auß
 forcht in S. Martini Kirch. Weil nun König Chilperich sie auß
 der Kirch als einem hoch befreytem orth nicht weg nehmen dörfte /
 so brauchet er list / schwört ihnen ein eydt / wann sie auß der Kirchen
 sich begeben / vnd zu ihm kommen / woll Er ihren Heurath nimmer
 mehr trennen. Darauff gehn sie auß der Kirchen / werden vom Vat-
 ter etliche Tag statlich gehalten: entlich führt König Chilperich sei-
 nen Sohn Meroueam mit sich gehn Paris / stoßt ihn in Geislichen
 stand / darin er doch nit verpfliben / sonder außgetreten auff die Cham-
 panien gestochen / vnd gefangen worden / darüber Er in vnrichtigkeit
 des Hauptes vnd verzweiffelung gerathen / also das Er auß seinen
 Dienern einen erbetten hat / der Ihn erstochen / nur das Er dem Vat-
 ter nicht Lebendig vnder die Händt kommen / vnd schwehre straff auß-
 stahn müste. Es hat aber diese Spanische Brunnhild, mit dem Fran-
Childeber. zösische Pringen Meroueo gezeuet einen Sohn Childebert genant /
 der ein Streitbarer vnd Mächtiger König worden: vnd nach seinem
Theodoricus. Absterben zween Söhn hinderlassen / dero der ein Theodoricus das
Theodebert. Königreichreich Buzund. Der ander Theodebertus das König-
 reich

reich Metz oder Aufrasia, Westrich/ Lothringen/ die Land abne der
Mosel bis an Eöllen vnd weiters Zugehbt. Theodoricus König *Theodoricus*
in Burgundt/ Verheurat sich mit Memberga König Dieterichs *Rex Burgun*
in Hispanien Tochter: die hat Er als sein Ehegemahlin herrlich *die.*
Lieb: das möchte sein Großmutter Brunnhilda die doch selbst ein Ge- *Memberga*
borne Spanierin war/ mit leiden/ verursachte Ihren Enckel König *filia Regis*
Theodoricum, das Er sein Gemahl sambt dem jenigen/ was sie zu *Hispan.*
Ihm gebracht dem Vatter in Hispanien wiederumb heim schickt.
Ihr Vatter der König in Hispanien kompt hier über in Harnisch/
verbündt sich mit etlichen Königen/ darunder Theodoricus Bruder *Cnaguinus*
selbst gewesen nämlich Theodobertus König in Aufrasia; Welcher *fol. 13.*
am aller ersten wider seinen Bruder zu Veldt gezogen / denselben
gezwungen / das Er Ihm zwö Graffschafften/ Nämlich Tours vnd
Champanien ein Räumen vnd weichen müste. Welches König
Theodoricum hefftig geschmirzt/ darumb Er seinen Bruder Theo-
debertum außs Neue bekriegt / vnd weymahl geschlagen/ das Er in
die Statt Eöllen geflohen sich zu salvoiren: Aber vergeblich/ dann Er
auß anstiftung seines Bruders Theodoricus in seiner Schatzkammer
erschlagen/ sein Haupt/ dem Bruder ober die Statmawren zu Eöl- *Gnag. fol. 13.*
len hienauß geworffen worden ist. König Theodoricus führt nach *Theodeber-*
seines Bruders Todt desselben zween hinderlasne Junge Söhn *tus erschla-*
sampt einem yberauß schönen Fräwlin oder Tochter mit sich gehn *gen.*
Metz/ sein Gros Mutter Brunnhild als bald sie die zween Junge Her- *Brunnhild*
zen sihet/ last sie dieselbe auff der stett Tödtten. König Theodoricus *ermord 2.*
wird gegen dem Jungfräwlin seines Bruders Tochter Inamoriert, *Enckel.*
will sie kurzumb zur Ehe nehmen: das will sein Gros Mutter Brunn-
hild im wenigsten nit zulassen/ mit fürwendung/ es sey zu nah im ge-
büch. König Theodoricus wird hierüber erzürnt/ wirfft Ihr für/
sie sey ein schaum vnd Brustkern aller bösen Weiber/ die sich mit
Hurey vnd Ehebruch/ wie Reichs vnd Landt kündig/ schandlich be-
sudelet/ die Ihn verhetzt das Er seinen Leiblichen Bruder bis in Todt
verfolgt: sein Vorige Ehegemahlin hab sie Ihm ab geschafft/ jetzt will
sie Ihm wehren ein andere zunehmen: Jetzt erzehlet vrsachen halben
sey sie lengers Lebens nit würdig/ darauff Er sie in eygner Persohn

D

erſtechen wollen: Welches doch durch die Anweſende Herren vñnd
Brunnhild Hoffdiener verhindert worden: Sie aber die Brunnhild kompt hie-
richt Theo- rüber in ein ſolche Kuriam, das ſie einen hochſchädlichen Giſſerranck
derico ein bereitet/der Ihrem Enckel König Theodorico geben worden/ als er
Spaniſch auß dem Bade gangen/vñnd hiezig geweſen/von dieſem feindſeligen
ſüpplein zu Spaniſchen Groß Mutters träncklin iſt er geſtorben.

Anno. 1252. Anno 1252. Hat in Hispanien im Königreich Caſtilia re-
Alphonſ. X. gert König Alphonſus X. Der hatte zween Söhn Ferdinandum vñnd
Ferdinand. Sancium. Dem Erſtgebornen Ferdinando Verheurath der Vatter
& Sancius. Blancam König Ludouici in Franckreich Tochter. Auß der Heu-
Blanca filia raths Tractation wirdt abgered vñnd beſchloſen/das Ferdinandus vñnd
Ludovici Reg auff den fall deſſelben Söhn im Königreich Caſtilien ſuccedieren
Gall. vñnd das Königreich beſitzen ſollen. Ferdinandus ſtirbt vor dem Vate-
Ferdinand. ter / verlaßt von ſeiner Gemahlin Blanca auß Franckreich zween
& Alphon- Junge Herren/ deren der eine Ferdinandus, der ander Alphonſus ge-
ſus filii Fer- nant. Der Herr Großvatter König Alphonſus wirdt vñnd ſo viel
dinandi. Meineidiglichen vñnd Treuloß der ſeinen Jüngern Sohn Saucium
zum Erben deß Königreichs Caſtilien ordnet: ſeines Elteſtē Sohns
Ferdinandi hinderlaſſne zween Junge Herren ſampt Ihrer Mutter
Blanca, ſchickt Er ſo viel als naekend vñnd bloß auß Hispanien in
Franckreich: handelt wieder die auffgerichte Heuraths Tractation,
Philippus priuert vñnd beraubt ſeine Enckel/ deſſen ſo er ihnen gelopt vñnd ver-
Rex Gallie. ſprochen. König Philippus in Franckrich will ſich ſeiner Schwoe-
ſter Blanca vñnd Ihrer Söhn annehmen/ zeucht mit Höreſtrafft auß
wieder den König in Caſtilien: weil aber große Kälte einfiel/ Mangel
an Proviandt war/ die Franziöſiſche Herren nit großen Luſt zum
Peter Broch Krieg hetten/ gewane der Krieg ein loch/vñnd nahm ein Ende. In
Philippi kē mittelß hat König Philippus in Franckreich einen Kämmerling Pe-
merling ter Broch genant/der ſchrib dem König in Caſtilien alle ſeines Her-
ſein verz. ren heimlichfeiten: das war durch den Votten offenbah: darumb der
ter/ ver. König Philippus dieſen ſeinen Kämmerling zu Paris hencken ließ.
gleicht ſich Were dem Hoſte vielericht auch alſo ergangen/ wen er vom König
dem Hoſte. Heinricho Magno lebendig erdapt worden were.

s. Franciscus

Franciscus 1. König in Franckreich wurde Anno 1525. Von
 Keyser Caroli V. Königs in Hispanien Volck vor Paphia geschla-
 gen/ gefangen/ vnd in Hispanien geführt/ fast ein Jahr lang gefan-
 cklich daselbsten aufgehalten: erstlich macht Keyser Carolus Frid mit
 König Francilco, mit der Condition, daß der Franzos in Ewigen
 zeiten verzuelt thue/ auff alle ansprach/ so er hab/ an dem Königreich
 Neapolis, Herzogthum Meylandt/ Statt Genua, Graffschafft Alt
 vnd Flandren/ das er auch nach seiner heimkunfft daß Herzogthumb
 Burgunde/ darin Er vnd seine Vorfahren vber die 50. Jahr in Pos-
 ses gewesen/ Raume vnd abrette. Zur Confirmation vnd bestetti-
 gung dieses Fridens nimbt König Franciscus des Königs Schwe-
 ster Cleonoram zur Ehe. Aber dieser auff gerichtete Fridens vertrag
 gewint bald ein Loch: Dann als Keyser Caroli Volck Rohm ein-
 nimpt/ vñ Babst Clementem VII. gefangen hielt: fangt der Franzos
 den Krieg wider seinen Schwager Keyser Carolum auff ein Neues
 an: schicket vnder dem schein den Babst zuerledigen sein Kriegs-
 Volck in Italiam, Nimpt die Statt Alexandriam vnd Paphiam ein/
 spoliert vñ plündert sie: dabey pleibts nit/ sonder König Franz schickt
 durch ein Königlichen Herold Anno Christi 1528. Martij seinem
 Schwager Carolo ein offentlichen Absags Brieff/ bezüchtigt ihne
 im schreiben der vnwarheit vnd lügen/ fordert ihn heraus/ beut ihm
 einen kampf ahn/ wann Er ein Redlicher Fürst sey/ soll Er einen
 Dren ernennen/ da sie beede König die Schwagerschafft mit der kün-
 gen theilen/ auff Leib vñnd Leben mit einander kempffen/ vñnd also
 ihrem langwähigem streit/ ohn anderer vnschuldiger Leuth Bluth
 vergießen ein Ende machen wollen.

Wiewohl nuhn zwischen beyden Königen vñnd Schwägern/
 aber mahlen ein Friden Anno Christi 1529. gemacht wardt: so hat
 Er doch eben so wenig bestandt/ als der vorige auch. Dann Anno
 Christi 1536. zeucht König Franz auß wider den Herzogen von Sa-
 phoy, Der gut Keyserlich war/ vnd Caroli V. gemahls Schwester
 zur Ehe hat: dem nimpt Er bey nah sein ganzes Land/ Saphoi vñnd
 Siemont ein. Darauff greiffet der Keyser seinen Schwager den Kö-

lib. 4.

Franciscus

I. An. 1525.

Id. lib. 6. An.

1525.

Cleonoram

Regis Hisp.

Filia.

Clemens

VII. Papa.

Idem lib. 6.

An. 1528.

König Fr̄

ciscus beut

den Keyser

Carolo V.

ein kampf an

An. 1528.

An. 1529.

An. 1536.

nig in Frankreich an in der Provinz. Letztlich werden beide Schwä-
ger durch den Pabst mit einander vertragen. Es wahr aber des
Pabsts Benediction vber diesen auffgerichteten Friden auch mit kräft-
tig genug: König Franciscus sagt seinem Schwager Keyser Car-
len auff ein neues ab / Anno Christi 1542. Vnd greiff ihn vff einmal
an vielen orten zu gleich an: Als sie nuh ein zeitlang ein ander in
haaren gelegen / wird ein Friden beschloffen. Anno Christi 1544. Schlei-
danus lib. 15.

7.

Krieg
zwischen
Philippo II.
Hispaniar:
rege & Hen-
rico II.
Metteranus
in hist. Belg.
lib. 1.
Isabella filia
Reg. Henr. II
Maria Reg.
Ang. Ge-
mahl.
Heyraht
gut 400000.
Eronen.

Als zwischen König Philippo in Hispanien vnd König Hen-
rico. II. In Frankreich erste Jahr vber blutige krieg gewesen/
Ist entlich Anno Christi 1559. ein Friden beschloffen worden/ in we-
render Fridens Tractation wird vnder andern fürgeschlagen / das
zur mehrer bekräftigung des Fridens zwischen beyden Königlichen
Heusern König Philippo damaligen einiger Sohn vndt Erb aller sei-
ner Landt vñ Königreichen / Prinz Carol gerathen zur Ehe nehmen
solte Isabellam König Henrici II. in Frankreich Elteste Docheer
Weil aber in mittelst König Philippus auß Hispanien selbst ein Wit-
wer wurde dur das Tödliche ableiben seiner Gemahlin Mariae Kö-
nigin in Engelland: so wurde beschloffen / das der König Philippus
auß Hispania selbst vorgemelte Isabellam Königliche Tochter auß
Frankreich zur Ehe haben solte mit viermahl Hundert Tausende
Eronen zur Morgengab neben Herzogthumb Berry dessen fruchte sie
Ihr Lebenlang genessen solt.

Als nun hierauff der Duc d'Alva im Nahmen Königs Philip-
pi in Hispanien den Königlichen Beylager zu Paris hielt / vnd gro-
se Freyden Fest gehalten worden / begab sich / das durch einen vnver-
sehenen vnglücklichen fall alles fröliche Jubilate einstmahls in ein-
trauriges Eulate, verwandelt würdt.

Dann als König Henricus II. als Schwehr den Grafen von
Montgomery, Capitain vber sein Leibs Guardi herauff fordert / das
Er mit ihme Turnieren soltte / schickt sich das vnglück also / das des
Montgomery Speer auff des Königs Brust zerbrach / vnd die späte-
ter davon.

ter davon ins Königlichem Helms visier / welches nicht fest zuge-
schlossen war / führe / vnd in dem das visier auffgieng / fuhr ein splitter
davon dem König in das rechte Aug / vnd Verwundt in Tödliche /
das Er darauff am 10. Tag hernach starb / Anno Christi 1559. als Er
40. Jahr Alt war / vnd 22. Jahr Regiert hat.

¹⁹⁶
An. 1554.

Carolus Prinz in Hispanien / König Philippi Sohn war vn-
lustig / das der Vatter im vorgriffen / vnd Labellam auß Frankreich /
die erstlichen ihm dem Sohn hette verheyratet werden sollen: zur
Ehe genommen hat / hielt sich zu Ehr / als nun mehr seiner Stieff-
mutter gar freyndtlich / war viel in ihrem gemach / ließ sich wann er
von ihr gieng bisweilen vngedultiger Reden wider den Vatter ver-
lauten / als der ihm mit solchem Heyrath das Maul vergebentlich
aufgesperrt hat. Demnach nuhn Prinz Carol diser vnd anderer
mehr vrsachen halben seinem Vatter König Philippo ganz verdäch-
tig wüdt / ließ Er in erstlich in ein Custodi nehmen / vnd weil Carolus
auß vngedult / als ein hitziger Junger Herr ihm selbst vff ein vnd die
ander weiß begert der Martter abzuheffen: wardt ihm auff Raht der
Spanischen Inquisition ein Spanisch süpplin bey gebracht / das er
am 23. Jahr seines Alters den Geist auffgeben hat.

Prinz Ca-
rolus, Philip-
pi sohn /
würdt mit
ein Spa-
nische süp-
plin im 23.
Jahr sei-
nes Alters
hingericht.
Isabella
stirbt im 23.

Wenig Monath nach absterben Prinz Carol des Stieffsohns:
ist auch die hinderlassene Stieffmutter Isabella geborne Königin
auß Frankreich vnd König Philippi in Hispanien Gemahlin 23.
Jahr ihres alters gestorben nicht ohne Argwohn eingenommenen
Giffts. Das gemeine geschrey war König Philippus hette die zu
vil grosse Freyndschaft seines Sohns vnd Gemahlin für
argwönisch / vnd verdächtig gehalten / solches vbel ge-
deutet vnd außgelegt. Diß ist geschehen An: Chri-
sti 586. Wie Thuanus berichtet in seiner
Histori. lib. 43.

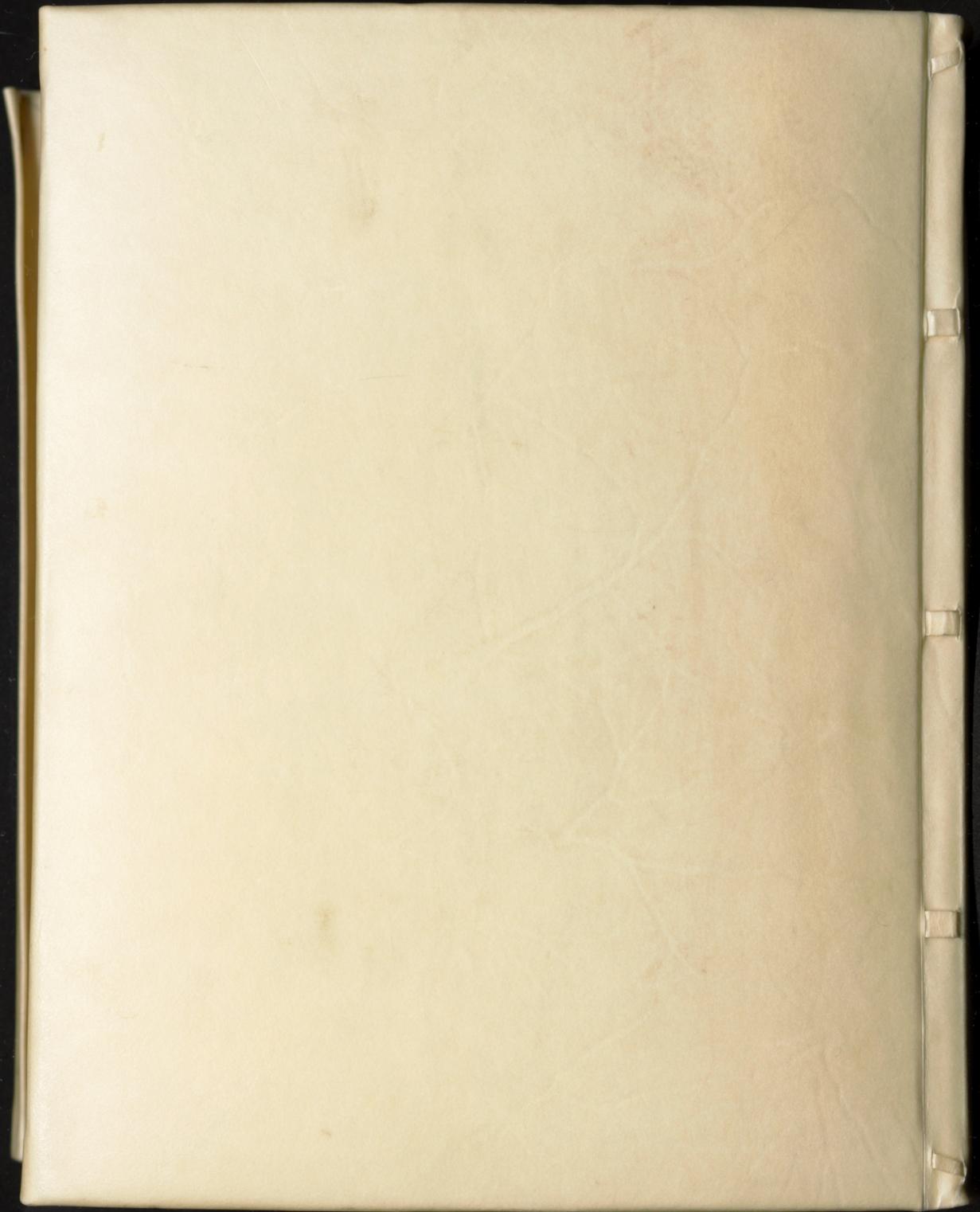
An. 1567.
Thuan. lib.
43.

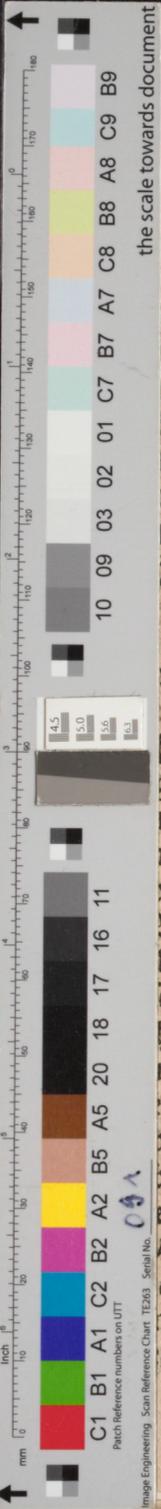
D iij

Wer nun diese Historien mit einander conferirē / dersel-
bige fleißig nachdencken / vnd mit ernst vberschlagen wil/
der würd ohnschwer befinden vnd abnemen mögē / das nie-
malen lägwirig beständige Freyndschaftt zwischen diesen
beeden Königlichen Heusern verbliben: was die jetzige ver-
mählung mit bringen werde / würd die zeit eröffnen. Gott
geb das es ohn blut vergiessen abgange.

E N D E.







the scale towards document

sprungen / vnd mit lauter Blut gequollen / darauff daß
Ihr Kön: May. in Schweden die Vestung Königs
Würzburg mit Accord bekommen / dz Schloß zu Würz
nder Hand eingenommen / fast alles darinnen nieder ge
dieses Blutquellen zuvor angedeutet.

sich ein schröcklich Erdbeben in Italien / in der Land
ot / darüber viel Stätt vnd Dörffer zugrund gangen /
Menschen vmbkommen / bald darauff ist der blutige Krieg
Kön: May. vnd den Herzogen von Mantua anganz
Mantua / Anno 1630. von Keyser: erobert vnd geplündert /
nder Belägerung viel 1000. Menschen an der Pest ge
gen auch in *Italien* solche Seuch in vielen Stätten vnd
in der Statt Meyland vber 6000. Menschen an der

in Monat April hat man zu Nürnberg vud im Landt
en am Himmel gesehen / darauff dann im November
ke Kriegswesen / in das Land zu Francken / vnd gegen
g gewendet. Der Gott deß Friedens wolle es gnädi
wenden.

in Monat Decemb. hat der Allmächtige grosse vnd Eys
orn Ruchen schröcklich sehen lassen / in dem Königreich
Berg Soma vnd dessen gegen sich ein schröckliche gang
ben erhebt / dz der Berg Soma ganz zer schelle / dz auch
chiedlichen Orten her auß geschlagen über 20. Städte /
herumb sampt Menschen vñ Viehe in grund verbrend /
n noch jmer grossen Schaden im Königreich Neapolis /
recken / jämmer / elend vñ forcht in gansen Königreich / daß
oo man vor grossen Schrecken bleiben soll / vor diesem
ben vnd auß dem Berg schlagenden Feuer / dann viel
eie Erdbeben noch mehr Landes verderben.

Viee Re zu Neapolis gänglich entschlossen / sich in allen
att / in das freye Feld zu begeben / damit sie desto sicherer
in Erdbeben vnd Feuer / daß wann sich solche grawsame
n erhüben / möchten sie etwann die grosse Palläst vñnd
Gebäu